

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 13. October 1865.

41.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vorausbezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m f a n g.

Von Schleswig soll kein Fuß breit abgetreten werden, hat General Manteuffel gesagt. Aber das linke Rheinufer gehört uns! heißt's jetzt in Paris, seit Hr. v. Bismarck im Seebade Biarritz bei Napoleon ist. Die Franzosen sind auf einmal ganz liebenswürdig geworden gegen den preuß. Minister; sie sagen es ganz offen, er werde für Deutschland das sein, was Cavour für Italien war; in Kurzem wird es kein Sachsen, kein Bayern, kein Hannover mehr geben, sondern bloß noch ein Preußen; freilich immer unter der Voraussetzung, daß Frankreich am Rheine entsprechend entschädigt werde. Das soll jetzt in Biarritz verhandelt werden. Das preußische Volk ist mit Hr. v. Bismarck darin einverstanden, daß er die kleinen deutschen Länder verspeise, auf eine andere Art, meint man, könne die deutsche Einheit nicht hergestellt werden.

Der Redacteur May, der in Holstein Nachts von preußischen Soldaten aus dem Bette geholt, in's Gefängniß geworfen und endlich vor ein preußisches Kreisgericht gestellt wurde, ist von diesem freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt worden. Darüber soll man in den hohen Kreisen Berlins wüthend sein, und das ist auch natürlich. Die Gesetze wiederholt brechen, um sich schließlich vor aller Welt zu blamiren, das ist unangenehm. Die armen Kreisrichter werden wohl lange auf Beförderung warten können.

Die Cholera ist in Paris eingezogen und hat besonders ihren Sitz in den Vierteln genommen, die schlecht gebaut und feucht sind. Die Angst vor diesem unangenehmen Gaste ist furchtbar. In Altenburg ist die Krankheit fast verschwunden; dagegen ist sie in Weidau aufgetreten. Die Königl. Kreis-

direction hat bereits den Behörden Vorsichtsmaßregeln empfohlen. —

Von Holland aus rückt die Rinderpest immer näher und erregt lebhafteste Besorgnisse. Ein Heilmittel dieser schrecklichen Krankheit giebt es bis jetzt nicht. In Holland ist auch unter den Schweinen eine Krankheit ausgebrochen. —

Die Elbe hat durch die langanhaltende Dürre einen so niedern Wasserstand, wie nie. Die Schifffahrt hört fast ganz auf; im Preussischen kann man zu Fuß das Flußbette überschreiten; bei Schnackenburg ist ein Mann mit dem Schiebock durch die Elbe gefahren. Er fand in der Mitte nur 18 Zoll Wasser. —

Auch aus Frankreich verlauten schwere Klagen und Besorgnisse wegen der großen und anhaltenden Dürre. Das Mémoriale de la Loire enthält wirklich beunruhigende Nachrichten über den Wassermangel. Nicht allein mangelt das nöthige Wasser, um das Vieh zu tränken, selbst die Bevölkerung leidet grausam am Mangel an Wasser. In St. Maurice an der Loire steigen die Männer Tag und Nacht in die Brunnen hinunter, um in kleinen Näpfschen die wenigen Tropfen Wasser zu sammeln, die noch aus dem untern Gemäuer des Brunnen hervorschwigen. In Billefontais sind sämmtliche Brunnen ausgetrocknet. Ein Bewohner dieses Orts erzählt, daß, als er genöthigt war, Tonnen auf die Höhe des Gebirges von Cherier zu senden, um sie aus den dortigen noch nicht völlig ausgetrockneten Quellen zu füllen, die ganze Bewohnerschaft in Aufruhr gerieth. Er sah sich genöthigt, das geholte Wasser zu bezahlen und mußte noch versprechen, nicht wiederzukommen. In Roanne selbst sind die sonst unversiegbaren Brunnen ausgetrocknet. In Billeret sehen sich die Bewohner genöthigt, bei den beiden